



Iran Heute

Nr. 6/2025

Newsletter und Analyse über die aktuelle Situation im Iran,
die politische Opposition und die Zukunft

Erstellt von: Parteibüro der Iran Novin Partei
Kontakt: diplomacy@irannovin.party

حزب ایران نوین

I. Innenpolitik

Der Generalstreik

Das Regime pokert hoch

III. Ereignistafel

Iran Mai 2025

Mit Iran Heute stellt die Iran Novin Partei eine Zusammenfassung relevanter Ereignisse im Iran in deutscher Sprache zur Verfügung. Die vorliegenden Texte basieren auf Beobachtungen der gesellschaftlichen, politischen sowie wirtschaftlichen Realitäten im Iran und in der Opposition im In- und Ausland.

Impressum:

Hrsg.: Iran Novin Partei

Autorin: A. Khanedani

Redaktion: Büro für politische und diplomatische Beziehungen

Iran Novin Partei

Paris

Mail: contact@irannovin.party

Website: <https://irannovin.party>

Der Generalstreik

A. Khanedani

Seit dem 22. Mai 2025 streiken erneut zehntausende LKW-Fahrer in über 170 Städten im Iran. Seither sehen wir in den zugesandten Videos fast keinen Lastwagenfahrer auf den Straßen Irans.

Bereits in den Jahren 2018 und 2022 legten landesweite Streiks den Güterverkehr des Landes lahm. Damals wie heute wurden zentrale Forderungen der Fahrer ignoriert, Versprechen gebrochen und Anführer eingeschüchtert und inhaftiert. Während das Regime das ganze Ausmaß des Streikes verschweigt, berichten staatliche Medien kaum darüber und wenn, dann werden die Streikenden kriminalisiert.

Die LKW-Fahrer fordern höhere Frachtraten, welche aufgrund der hohen Inflation nicht mehr gedeckt werden. Die Beschaffung von Ersatzteilen für ihre LKWs ist kaum noch möglich. Diesel, Benzin und Öl nicht mehr bezahlbar. An den Tankstellen herrscht Chaos und die Lastwagenfahrer müssen stundenlang mit ihren Trucks Wartezeiten in Kauf nehmen, da die Zapfsäulen leer sind. Hinzu kommen überhöhte Maut-, Terminal- und Zollgebühren, welche verwoben sind in einem undurchsichtigen, korrupten System, welches von den Revolutionsgarden geführt wird. Es fehlt an Versicherungen für die Fahrer und ihre LKWs.

Es ist kein Geheimnis, dass die Kontrolle weiter Bereiche der iranischen Verkehrsinfrastruktur bei der Islamischen Revolutionsgarde (IRGC) liegt. Über ihre Holding „Khatam al-Anbiya“ beeinflussen sie Zollterminals, Mautstellen Straßenbau und die Logistikzentren.

Das Transportwesen eines Landes ist das Rückgrat einer jeden Wirtschaft. Dieser Streik reiht sich also nahtlos an die massive Unzufriedenheit und den Widerstand der iranischen Bevölkerung gegen die Islamische Republik

ein und kann sehr schnell zu einem Flächenbrand für das Regime werden. Ein Flächenbrand den die meisten Iranerinnen und Iraner schon lange herbeisehnen.

Das Regime pokert hoch

A. Khanedani

Eine Woche, nachdem ein heftiger Sandsturm weite Bereiche des nördlichen und westlichen Irans beschäftigte, hielt Präsident Trump in Riad/Saudi Arabien am 15. Mai vor Delegierten aus Wirtschaft und Politik, eine bemerkenswerte Rede. In dieser stellte er unter anderem den Fortschritt, die Investitionen und das kluge Handeln Saudi-Arabiens und der arabischen Anrainerstaaten des Persischen Golfes zu Gunsten ihrer Bevölkerung, die Korruption, die verheerende Energie- und Wasserkrise und das Verschwenden von Milliarden von Dollar für den Terrorismus im Nahen Osten der Islamischen Republik gegenüber.

Die arabischen Staaten hätten es geschafft, aus einer Wüste eine blühende, gedeihende Landschaft zu machen, wohin gegen die Islamische Republik aus einer blühenden Landschaft eine Wüste gemacht habe. Ein unverhohlener Schlag ins Gesicht der Islamischen Republik, den diese so nicht erwartet hatte. Die Reaktionen aus Teheran ließen dann auch nicht lange auf sich warten. Empört wiesen die Verantwortlichen jegliche Korruptionsvorwürfe und Terrorismusunterstützung weit von sich und beschuldigten im Gegenzug die USA des Terrorismus.

Nach fünf Verhandlungsrunden stehen die Chancen auf ein Abkommen denkbar schlecht. Die jüngste Runde fand am 23. Mai in der omanischen Botschaft in Rom statt – Herr Witkoff verließ das Treffen bereits nach drei Stunden. Die Position der USA ist klar und unmissverständlich, das Regime gerät zunehmend in Bedrängnis.

Das Regime pokert und will die Verhandlungen so weit wie nur möglich hinauszögern, um Zeit für sich zu schinden. Am 22. Mai verkündete Herr Araghchi,

Außenminister der Islamischen Republik, dass je mehr die Sanktionen ins Leere laufen, desto desillusionierter wären die Sanktionsmächte. Überhaupt sei dies der einzige Grund, warum die USA verhandeln würden. Die Propagandamaschinerie des Regimes läuft seit Wochen auf Hochtouren. Und alle, bis hin zum Außenminister, werden nicht müde zu betonen, wie gut und respektvoll die Verhandlungen bisher waren und dass es aber noch Differenzen bezüglich der Urananreicherung auszuhandeln gelte. Die sei aber so komplex, dass es mit ein paar Verhandlungsrunden nicht gelöst werden könne.

Zwei Tage zuvor, am 20. Mai hielt der oberste Führer der Islamischen Republik vor seinen Getreuen eine Rede, die direkt auf Präsident Trump abzielte. Den Verhandlungen sagte er keine Zukunft voraus, ebenso ließ er verlauten, dass sich die Islamische Republik von niemanden, erst recht nicht den USA, in ihr Anreicherungsprogramm hineinreden lassen werde. Uran werde weiter angereichert werden, ob mit oder ohne Verhandlungsergebnis.

Es scheint, dass dies nun das Ende der Verhandlungen ist. Israel steht in den militärischen Startlöchern und auch die Revolutionsgarden bereiten sich auf eine militärische Auseinandersetzung vor. Letztlich wissen aber alle Beteiligten, dass sich die Islamische Republik einen Krieg mit Israel und den USA nicht leisten kann, zudem würde eine militärische Auseinandersetzung die eigene islamistische Agenda zunichtemachen: den Einmarsch in Jerusalem, die Vernichtung Israels und die Schaffung eines islamistischen Groß Kalifats im Nahen Osten mit Hilfe einer Atombombe. Hierfür ist Khamenei bereit, alles zu opfern. Auch die iranische Bevölkerung.

Im Vorfeld der 5. Verhandlung in Rom, eilten Vertreter des Regimes am 16. Mai nach Istanbul, um mit den E3 (Deutschland, Großbritannien und Frankreich) Gespräche zu führen. Auch diese Gespräche verliefen für die Islamische Republik alles andere als zufriedenstellend. Tage zuvor hatte Araghchi auf der Plattform X mit den "unumkehrbaren" Konsequenzen gedroht, sollten Deutschland, Großbritannien und Frankreich die im Rahmen des Atomabkommens von 2015 aufgehobenen UN-Sanktionen (Snapback Mechanismus) gegen die Islamische Republik wieder reaktivieren. Es bestehe die Gefahr, dass die "Strategie der Konfrontation" zu einer "Krise der nuklearen Aufrüstung" führe, die "in erster Linie die Europäer selbst trifft".

Schon Ende April hatte der französische Außenminister Barrot der Islamischen Republik mit der Reaktivierung des Snapback Mechanismus gedroht, falls die Verhandlungen mit den USA scheitern sollten. Er begründete dies damit, dass die Islamische Republik angesichts seiner Urananreicherung kurz davorstehe, Atomwaffen zu erlangen.

Im Gegenzug zu den außen- und geopolitischen Entwicklungen, stehen die derzeitigen Ereignisse im Iran für alle freiheitsliebenden Iranerinnen und Iraner derzeit aber im Vordergrund. Abgesehen von einer exzessiven Hinrichtungswelle, sehen wir dieser Tage, dass die stundenlangen Stromausfälle und der Wassermangel, deutliche Spuren hinterlassen. Eine stillgelegte Wirtschaft entzieht dem Mittelstand und den unteren Gesellschaftsschichten, ihre Existenz- und Lebensgrundlagen. Bisher waren es Krankenschwestern, Lehrer und Pensionisten, die fast täglich protestieren. Seit einer Woche gibt es einen landesweiten Generalstreik der LKW-Fahrer. Ebenso streiken in weiten Teilen des Landes die

Bäckermeister, die täglich Tonnen mit halbfertigen Broten und Teigen vernichten müssen, weil es keinen Strom und kein Wasser mehr gibt.

Die Situation ist für das Regime prekär und es tritt genau die Situation ein, wovor es sich am meisten fürchtet. Die Wut der Bevölkerung auf die Herrschenden ist immens. Das Pulverfass, auf dem das Regime sitzt, überall spürbar. Mittlerweile haben sich Uber Fahrer, Taxisfahrer und teils auch Buswagenfahrer mit den LKW-Fahrern solidarisiert und streiken ebenfalls. Die Solidarität innerhalb der Bevölkerung mit den Streikenden ist groß. Die Situation im Land ist nicht mehr haltbar und das Unvermögen der Herrschenden, die verschiedenen Krisen zu lösen, entfachen nur noch mehr den Zorn der Bevölkerung.

Wir sehen dieser Tage Patienten, die aus MRI und CT-Anlagen mühsam herausgezogen werden müssen, da der Stromausfall die Geräte zum Stillstand gebracht hat und auch die Notstromaggregate mittlerweile ihr Haltbarkeitsdatum ausgehaucht haben. Wir sehen Menschen, deren Wohnungen im 10. Stockwerk oder höher sind und sie im Fahrstuhl stundenlang stecken bleiben. In Supermärkten verkommen Lebensmittel, Fabriken stehen still, Operationen finden nicht statt. Die Inflation galoppiert. Das Land versinkt im Chaos. Welch ein Hohn, dass es für die Zivilbevölkerung und die Wirtschaft keinen Strom gibt, Moscheen aber mit Anbruch der Dunkelheit hell angestrahlt werden.

Es soll nicht unerwähnt bleiben, dass diese Energie- und Wasserkrise sowie die Zerstörung der Wirtschaft der Islamischen Republik durchaus gelegen kommen. Denn sie halten die Bevölkerung in einem nie dagewesenen Überlebenskampf gefangen – beschäftigt, erschöpft, abgelenkt. Die brutale Niederschlagung der Mahsa-Amini-

Proteste 2022/2023, die zahllosen Inhaftierungen und Hinrichtungen taten ihr Übriges. Bis jetzt. Denn unsere LKW-Fahrer zeigen dem Land in diesen Tagen, wie Widerstand funktioniert – und wie sich die Angst vor dem Gewaltapparat überwinden lässt: durch Einheit und solidarisches Handeln. Unbeirrt der ersten Verhaftungen von Fahrern, wird weiter gestreikt.

Die klerikalen Machthaber wissen sehr gut, dass ihre Zeit abgelaufen ist und so kurz vor ihrem Ende hinterlassen sie nichts als verbrannte Erde, ein ausgebeutetes Land und eine verarmende Unter- und Mittelschicht. Und so sind dieser Tage alle freiheitsliebenden, demokratisch orientierten Iranerinnen und Iraner auf den Beinen, um die Streikenden zu unterstützen. Die Zeit drängt, wenn wir nicht andere über unser Schicksal entscheiden lassen wollen. Das Regime gewinnt durch die Verhandlungen die Zeit, die es braucht, um ihre im freien Fall geratene Macht samt ihrem Atomprogramm, aber auch ihren durch Korruption angehäuften Reichtum zu retten. Machterhalt um jeden Preis, ist alles, was für das Regime zählt.

Khameini pokert hoch und er hat alles auf eine Karte gesetzt. Es ist an uns, ihm und seinem Regime den finalen Strich durch die Rechnung zu machen.

Iran Mai 2025

01. Mai 2025

Kronprinz Reza Pahlavi stellt das Projekt «Das Gedeihen und die Blüte des Iran» vor. Namhafte Wissenschaftler aus allen Fachbereichen, stellen in diesem Projekt ihre Vorschläge zur Rettung von Wirtschaft, Umwelt und anderem vor.

01. Mai 2025

Laut Medienberichten der Diaspora hat die Islamische Republik der US-amerikanischen Regierung 4 Milliarden Dollar in den Verhandlungen angeboten, wenn die USA dafür im Gegenzug die Forderung des Urananreicherung Stopps aufgeben.

02. Mai 2025

Marco Rubio, Außenminister der USA, sagt in einem heimischen TV-Interview, das die Islamische Republik akzeptieren muss, dass sie kein Uran mehr anreichern wird.

03. Mai 2025

Das Regime stationiert die Armee an den Außengrenzen des Landes.

04. Mai 2025

Die Inflation im Iran erreicht ein bisher nicht dagewesenes Rekordhoch.

04. Mai 2025

In Karaj bei Teheran explodiert ein großes Gas Depot. Das Regime behauptet noch am selben Abend, dass die Explosion durch ein Erdbeben verursacht wurde. Alle internationalen seismologischen Messstationen haben aber keinerlei Erdstöße zu diesem Zeitpunkt in Karaj registriert.

05. Mai 2025

Die Energie- und Wasserkrise setzt den Menschen weiter hart zu.

05. Mai 2025

Das französische Außenministerium hat weitere Sanktionen gegen die Islamische Republik angekündigt, wenn sie die Forderungen der USA nicht ernst nehmen und ihr Atomprogramm beenden.

14. Mai 2025

Vertreter des Regimes reisen nach Istanbul, um mit den E3 über das Atomprogramm der Islamischen Republik zu sprechen. Ziel des Regimes ist es, die EU davon abzuhalten den Snapback Mechanismus zu aktivieren.

15. Mai 2025

Ali Shamkhani fordert ein Ende der Sanktionen, für Zugeständnisse im Atomprogramm der Islamischen Republik.

15. Mai 2025

Abbas Araghchi, Außenminister der Islamischen Republik, sagt im heimischen Fernsehsender, dass der Grund für die Verhandlungen westlicher Staaten mit der Islamischen Republik darin besteht, militärische Maßnahmen gegen die Nuklearanlagen zu ergreifen. Weiter betonte er erneut, dass die Verteidigungsfähigkeiten und das Raketenarsenal weitreichend seien.

15. Mai 2025

Präsident Trump hält in Riad/Saudi-Arabien vor Delegierten aus Wirtschaft und Politik Saudi-Arabiens, Qatar, Dubai und anderen Ländern eine Rede, in der er die Islamische Republik direkt mit ihrer Korruption und ihrer Terrorismusförderung im Nahen Osten konfrontiert.

20. Mai 2025

Khamenei hält vor seinen Gefolgsleuten eine Rede, in der er sagt, dass er für die Verhandlungen mit den USA keine Zukunft sieht und die Islamische Republik die Uran Anreicherung nicht aufgeben wird.

21. Mai 2025

In einem landesweiten Generalstreik legen die LKW-Fahrer ihre Arbeit nieder und protestieren gegen ihre unhaltbaren beruflichen, wirtschaftlichen und finanziellen Missstände.

22. Mai 2025

Die USA haben neue Sanktionen gegen das Bauministerium, sowie zehn militärische Produktionsstätten verhängt.

23. Mai 2025

Die 5. Verhandlungsrunde zwischen den USA und der Islamischen Republik in Rom, endet ohne Ergebnis. Steve Witkoff verlässt frühzeitig nach 3 Stunden den Verhandlungstisch.

24. Mai 2025

Die ersten streikenden LKW-Fahrer werden verhaftet, was den Streikwillen nur noch mehr entfacht.

25. Mai 2025

Die Jerusalem Post erwähnt in einem Artikel, dass Vertreter Deutschlands, Großbritanniens und Frankreichs, die USA davor gewarnt haben, dass die Islamische Republik die Verhandlungen hinauszögert, um eine Aktivierung der UN-Sanktionen zu verhindern.

29. Mai 2025

Im Monat Mai sind bisher im Iran 170 Menschen hingerichtet worden.

31. Mai 2025

Tag 10 des Generalstreiks der LKW-Fahrer. Mittlerweile sind in 170 Städten die LKW-Fahrer im Streik. Auch private Taxifahrer und andere Berufsgruppen schließen sich dem Streik an. Die Solidarität der Bevölkerung mit den Streikenden ist groß.